

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 28. Montag den 28. Juli 1817.

Die Pyramiden.

(Fortsetzung.)

Ist man dann bei dem Eingange in die erste Pyramide angelangt, so muß man vor allen Dingen einige Pistolenschüsse thun, um die Fledermäuse zu verjagen. Hierauf läßt man die beiden Araber zuerst in die Pyramiden steigen, und den Sand wegräumen, womit der Gang fast gänzlich verstopft ist. Nach diesen nöthigen Vorbereitungen ist die Vorsicht eben so nöthig, daß man sich bis auf das Hemde entkleide, weil es in den Pyramiden immer unerträglich heiß zu seyn pflegt. In solcher Verfassung tritt man denn, mit einem Wachslichte in der Hand, in den Gang ein. Die Fackeln aber werden nicht eher angesteckt, bis man in die Zimmer kommt, weil zu befürchten steht, daß sie allzubiel Rauch und Dampf verursachen möchten. Wenn man aus Ende der Gallerie, wo ein Weg mit Gewalt durchgebrochen

ist, kömmt, so findet man da eine Oeffnung, die kaum ein und einen halben Fuß hoch und zwei Fuß breit ist. Gleichwohl muß man durch diese Oeffnung hindurchkriechen. Die Reisenden pflegen sich daher platt auf die Erde niederzulegen, und die beiden Araber, welche sich vor ihnen hindurch in die Oeffnung begeben haben, fassen sie denn an beiden Beinen an, und schleppen sie durch diesen unbesquemen Durchgang, über Sand und Staub hin. Zum Glück ist dieser Durchgang nicht länger als zwei Ellen, und wenn dieses nicht wäre, so würde diese Mühseligkeit für einen, der nicht gewohnt ist, sich so schleppen zu lassen, unerträglich seyn. Ist man dann durch diesen zwar kurzen, doch sehr engen Gang glücklich hindurchgekommen, so trifft man sogleich einen geräumigen Platz an, wo man wieder Luft schöpfen und sich erholen kann. Und dieses macht dann wieder neuen Muth, durch den zweiten Gang, der aller Aufmerksamkeit würdig ist, zu gehen. Es ist